

## Unternehmensinsolvenzen um fast 60 Prozent gestiegen

Erstmals seit Beginn der Corona-Krise ist die Zahl der Firmenpleiten nahe an das Vorkrisenniveau herangekommen. Pro Tag gab es heuer durchschnittlich 13 Pleiten.

Wien, 14.12.2022 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung sind im Jahr 2022 in Österreich 4.770 Unternehmen (+ 57,2 % gegenüber 2021) von einer Insolvenz betroffen. Damit wurde erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2019 mit rund 5.000 Fällen nahezu erreicht. Alle neun Bundesländer verzeichnen Zuwächse – am deutlichsten fällt dieses in Oberösterreich und Tirol aus. Die meisten Insolvenzen verzeichnen der Handel, die Bauwirtschaft sowie die Gastronomie. Die größte Firmenpleite des Jahres betrifft jene der CPI Gruppe aus Wien mit geschätzten Passiva\* von rund 220 Mio. Euro. Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten\* gegenüber dem Vorjahr um rund 27 Prozent auf 2,24 Mrd. Euro erhöht. Weiters ist die Zahl der betroffenen Mitarbeiter auf 14.400 Personen und jene der betroffenen Gläubiger auf 30.700 Geschädigte angewachsen.

*Update 14.12.2022, 15:00 Uhr: Aktualisierte Version aufgrund der Großinsolvenz Bertsch Energy GmbH & Co KG.*

Die Liste an Herausforderungen, mit denen sich die Betriebe aktuell beschäftigen müssen, ist im Jahresverlauf nicht kleiner geworden. Explodierende Kosten, steigende Energie- und Rohstoffpreise, die hohe Inflation, erhöhte Zinsbelastungen und der akute Personalmangel belasten die Budgets der Unternehmen weiterhin massiv. „Angesichts der Vielzahl an Baustellen, mit denen sich die heimische Wirtschaft herumschlagen muss, ist es keine Überraschung, dass die Zahl der Firmenpleiten gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte gestiegen ist“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz. Demnach wurden in Österreich seit Jahresbeginn 4.770 Unternehmensinsolvenzen gezählt – ein Plus von 57,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei fällt auf, dass insbesondere die Zahl der mangels Kostendeckung nicht eröffneten Fälle massiv gestiegen ist und auch hier wieder Sphären des Vorkrisenniveaus erreicht werden: Mussten im Vorjahr 974 Fälle abgewiesen werden, waren es heuer mit 1.874 Fälle beinahe doppelt so viele. „Wird eine Pleite mangels Kostendeckung nicht eröffnet, sind in dem insolventen Unternehmen nicht einmal mehr 4.000 Euro verfügbar, um Gerichtskosten zu finanzieren“, so Götze und ergänzt: „Das ist sehr häufig ein Zeichen dafür, dass mit dem Insolvenzantrag solange zugewartet wurde, bis gar nichts mehr geht. In so einem Fall verliert das Unternehmen die Gewerbeberechtigung und müsste liquidiert werden. Der ‚worst case‘ für alle. Denn sämtliche Mitarbeiter verlieren ihre Jobs und die Gläubiger sehen keinen Cent.“

Abseits der Insolvenzen gab es in Österreich im Jahresverlauf fast 50.000 zusätzliche Geschäftsschließungen, wo sich die Eigentümer entschlossen haben, den Betrieb mehr oder weniger freiwillig einzustellen. Die Gründe dafür sind vielfältig. So ist es zum Beispiel nicht gelungen, einen Nachfolger zu finden oder eine Fortführung erschien aus wirtschaftlichen Blickwinkeln wenig sinnvoll. Dabei kommt es nicht von ungefähr, dass es ausgerechnet heuer eine derart hohe Zahl an Schließungen gab: „Häufig lief das Geschäft schon vor der Corona-Krise wenig erfolgreich. Während der Pandemie wurde dann versucht, sich mit finanzieller Unterstützung über Wasser zu halten. Und jetzt, wo die staatlichen Hilfgelder ausbleiben, geht es sich für viele Betriebe einfach nicht mehr aus“, erklärt Mag. Ricardo-José Vybiral, MBA, CEO der KSV1870 Holding AG.

### Sämtliche Bundesländer mit deutlichen Insolvenzzuwächsen

Ein Blick auf die Österreich-Karte zeigt, dass alle neun Bundesländer in diesem Jahr mehr Firmenpleiten zu verzeichnen haben als im vergangenen Jahr. Das deutlichste Plus: In Oberösterreich (+ 105,9 %) und Tirol (+ 105,2 %) haben sich die Unternehmensinsolvenzen zuletzt mehr als verdoppelt. Ganz im Osten des Landes, im Burgenland, fällt das Plus mit 33,9 Prozent verhältnismäßig am niedrigsten aus. In der Bundeshauptstadt Wien hat der KSV1870 in diesem Jahr 1.681 Pleiten gezählt, das entspricht einem Plus von 41,4 Prozent.

**Passiva\* um ein Viertel gestiegen**

Parallel zu den Unternehmensinsolvenzen selbst haben sich in diesem Jahr auch die geschätzten Passiva\* erhöht – seit Jänner 2022 um 26,9 Prozent auf 2,24 Mrd. Euro. Nachdem die Zahl der Firmenpleiten im Jahresverlauf deutlich mehr gestiegen ist, als jene der Passiva, bestätigt sich der jüngste Trend: Unternehmensinsolvenzen werden zunehmend kleinteiliger. Insgesamt gab es bislang 32 Großinsolvenzen mit einem Volumen von jeweils über 10 Mio. Euro. Die größte Firmenpleite des Jahres verzeichnet die CPI Gruppe (rd. 220 Mio. Euro Passiva) in Wien. Dahinter folgt jene der Bertsch Energy GmbH & Co KG (Passiva: rd. 138 Mio. Euro). Ein kurzer Blick in die Bundesländer: Am massivsten sind die Verbindlichkeiten\* in Vorarlberg (+ 920 %) und Tirol (+ 208,3 %) gestiegen. In Kärnten fallen die Pleiten hingegen deutlich kleinteiliger aus. Im Süden Österreichs sind die Passiva um rund 80 Prozent gesunken, obwohl auch hier deutlich mehr Insolvenzen als im Vorjahr gezählt wurden.

**Insolvenztreiber: Handel, Bau, Tourismus/Gastronomie**

Es hat sich während des Jahres bereits abgezeichnet. Die Branchen „Handel und Instandhaltung/Reparatur von Kfz“ (871 Fälle), die Bauwirtschaft (778) und Tourismus/Gastronomie (585) sind auch am Ende des Jahres jene Bereiche mit den deutlich meisten Firmenpleiten. Alleine diese drei Branchen machen knapp die Hälfte aller Unternehmensinsolvenzen des Jahres aus. Dabei fällt auf, dass insbesondere der Handel mit massiven wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hat. Bereits am Ende des dritten Quartals gab es in dieser Branche mehr Pleiten als am Ende des Vorjahres. „Unsere damalige Prognose, dass der Handel am Jahresende rund 900 Firmenpleiten zu Buche stehen haben wird, hat sich bewahrheitet. Hohe Energiepreise und fehlendes Personal haben die Unternehmen häufig in die Knie gezwungen“, erläutert Götze.

**Mehr betroffene Mitarbeiter und Gläubiger**

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in den vergangenen zwölf Monaten die Zahl der von einer Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffenen Mitarbeiter deutlich erhöht – und zwar um rund 46 Prozent auf insgesamt 14.400 Personen. „Diese Entwicklung ist auch jenen Unternehmen geschuldet, die nicht rechtzeitig eine Sanierung angestrebt und dadurch eine Vielzahl an Arbeitsplätzen unnötigerweise aufs Spiel gesetzt haben“, so Götze. Parallel dazu gibt es bei den Gläubigern um knapp sechs Prozent mehr Geschädigte. Insgesamt waren heuer 30.700 Gläubiger von der Insolvenz eines Geschäftspartners betroffen.

**Ausblick: Diesjährige Entwicklung setzt sich 2023 fort**

Der KSV1870 geht davon aus, dass die aktuellen Entwicklungen weiter an Tempo zulegen werden und die Zahl der Firmenpleiten im kommenden Jahr steigen wird. „Wir befinden uns nach wie vor in einer Phase der Normalisierung des Insolvenzgeschehens, doch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen setzen den österreichischen Unternehmen mehr als sonst zu. Auch darauf ist die aktuelle Beschleunigung zurückzuführen“, erklärt Götze. Und weiter: „Aus heutiger Sicht ist nicht davon auszugehen, dass der Staat ein weiteres Mal in einem dermaßen großen Ausmaß in den Wirtschaftskreislauf eingreifen wird, wie zu Beginn der Corona-Krise. Eine Fortsetzung der diesjährigen Insolvenzentwicklung ist wahrscheinlich.“ Für das Jahr 2023 prognostiziert der KSV1870 einen Anstieg der Firmenpleiten im niedrigen zweistelligen Prozentbereich zwischen 5.500 und 6.000 Fällen. Das wären maximal rund 1.000 Pleiten mehr als vor der Corona-Krise.

*\*) Die Passiva für das Jahr 2022 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 13.12.2022. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

**Rückfragehinweis:**

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: [hinterberger.markus@ksv.at](mailto:hinterberger.markus@ksv.at)

[www.ksv.at](http://www.ksv.at), Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an [ksv.kommunikation@ksv.at](mailto:ksv.kommunikation@ksv.at).

## Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 31.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2021 haben 356 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 46,8 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal [www.ksv.at](http://www.ksv.at) können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

## Unternehmensinsolvenzen 2022 (Hochrechnung (HR))

	2022	2021	Veränderung	
<b>Gesamtinsolvenzen</b>	<b>4.770</b>	<b>3.034</b>	<b>+</b>	<b>57 %</b>
Eröffnete Insolvenzen	2.896	2.060	+	41 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.874	974	+	92 %
<b>Geschätzte Passiva*)</b>	<b>2.235 Mio.</b>	<b>1.761 Mio.</b>	<b>+</b>	<b>27 %</b>
<b>Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter</b>	<b>14.400</b>	<b>9.900</b>	<b>+</b>	<b>46 %</b>
<b>Gläubiger</b>	<b>30.700</b>	<b>29.100</b>	<b>+</b>	<b>6 %</b>

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

## Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern 2022

Bundesland	Fälle 2022	Fälle 2021	+ / -	Passiva 2022 in Mio. EUR	Passiva 2021 in Mio. EUR	+ / -
Wien	1.681	1.189	41,4%	663	499	32,9%
Niederösterreich	953	594	60,4%	375	529	-29,1%
Burgenland	166	124	33,9%	92	41	124,4%
Oberösterreich	525	255	105,9%	182	66	175,8%
Salzburg	266	165	61,2%	92	109	-15,6%
Vorarlberg	99	50	98,0%	204	20	920,0%
Tirol	314	153	105,2%	111	36	208,3%
Steiermark	516	363	42,1%	461	179	157,5%
Kärnten	250	141	77,3%	55	282	-80,5%
<b>Gesamt</b>	<b>4.770</b>	<b>3.034</b>	<b>57,2%</b>	<b>2.097</b>	<b>1.761</b>	<b>19,1%</b>

## Gesamtinsolvenzen nach Verfahren 2022

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	9	65	983	1.057	624
Niederösterreich	4	67	488	559	394
Burgenland	1	12	78	91	75
Oberösterreich	0	54	249	303	222
Salzburg	6	24	143	173	93
Vorarlberg	1	6	60	67	32
Tirol	0	3	179	182	132
Steiermark	5	48	303	356	160
Kärnten	1	17	90	108	142
<b>Gesamt</b>	<b>27</b>	<b>296</b>	<b>2.573</b>	<b>2.896</b>	<b>1.874</b>

\*) Eigenverwaltung

## Großinsolvenzen 2022 – ab 20 Mio. Passiva

1	CPI-Gruppe	Wien	220,0 Mio.
2	Bertsch Energy GmbH & Co KG	Bludenz	135,3 Mio.
3	Christof Industries Global GmbH	Graz-Göding/Stmk	107,0 Mio.
4	Christof Industries Austria GmbH	Graz-Göding/Stmk	75,0 Mio.
5	Polytechnik Luft- und Feuerungstechnik GmbH	Weißenbach an der Triesting/NÖ	66,3 Mio.
6	NBG Fiber GmbH	Gmünd/NÖ	40,0 Mio.
7	Verlassenschaft nach Mag. Ernst Ludwig Kreihlsler	Mollram/NÖ	29,0 Mio.
8	Teleos GmbH	Lebring/Stmk	25,0 Mio.
9	Scalahaas Holzbau GmbH	Eugendorf/Sbg	23,6 Mio.
10	Flink Austria GmbH	Wien	22,4 Mio.

Angaben in EUR,  
Stand HR

## Gesamtinsolvenzen nach Branchen 2022

	Fälle	Passiva In EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	871	277 Mio.
2. Bau	778	348 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	585	109 Mio.
4. Verkehr und Lagerei	408	72 Mio.
5. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	391	57 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 14.12.2022, 15:00 Uhr (aktualisierte Version)

### Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

### Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: [hinterberger.markus@ksv.at](mailto:hinterberger.markus@ksv.at)

[www.ksv.at](http://www.ksv.at), Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>